



Interpellation

betreffend **mehr Diversität bei der Rekrutierung der Stadtpolizei**

eingereicht von: Katrin Cometta (namens der GLP/PP - Fraktion), Bea Baltensberger (namens der SP - Fraktion), David Berger (namens der Grünen/AL - Fraktion), Barbara Günthard Fitze (namens der EVP - Fraktion)

am: 10. Dezember 2012

Anzahl Mitunterzeichnende: 29

Geschäftsnummer: 2012/118

Das Winterthurer Stimmvolk hat am 25. November 2012 entschieden, dass die Stadtpolizei ihren Korpsbestand bis ins Jahr 2016 um 14 Stellen erhöhen soll, damit die Polizei insbesondere an Brennpunkten verstärkt Präsenz markieren kann. Die Rekrutierung von Polizistinnen und Polizisten gestaltet sich allerdings als schwierig¹. So hat die Stadtpolizei auch in den vergangenen Jahren ihren Soll-Personalbestand meistens nicht erreicht. Im Kanton Zürich fehlen rund 150 Polizisten; Schweizweit sind mindestens 1500 Stellen nicht besetzt². Die Personalknappheit wird sich zunehmend verschärfen, weil auch viele andere Städte und verschiedene Kantonspolizeien ihre Korps teilweise massiv ausbauen.

Das Kandidatenfeld für neue Polizisten wird durch strenge Auflagen stark eingeschränkt: so besteht eine Alterslimite von 35 Jahren und eine Mindestgrösse für Polizisten von 1.70 Meter und für Polizistinnen von 1.60 Meter. Es ist nicht nachvollziehbar, weshalb ein 1.67 Meter grosser Mann nicht als Polizist geeignet ist und es gibt durchaus auch viele über 35-jährige, die sich für den Polizeidienst eignen.

Im Weiteren schränkt sich die Stadtpolizei Winterthur bei ihrer Suche nach geeignetem Personal ein, indem sie nur Personen mit Schweizer Pass rekrutiert. Bei dieser Restriktion wird ausser Acht gelassen, dass gerade Polizistinnen und Polizisten mit Migrationshintergrund in bestimmten Fällen auch deeskalierend wirken können, indem sie zwischen den verschiedenen Kulturen vermitteln können. Andere Kantone (BS, GE, JU, NE, SZ) lassen gut integrierte Ausländer mit Niederlassungsbewilligung C zu.

Einfacher und günstiger als die Rekrutierung neuer Polizistinnen und Polizisten ist das Halten des vorhandenen Personals. Bei der Stadtpolizei Winterthur ist es jedoch nach heutiger Praxis nicht möglich, als uniformierter Polizist auf Streife in einem Teilzeitpensum zu arbeiten. Dies bedeutet, dass teuer ausgebildete Polizistinnen und Polizisten, welche Teilzeit arbeiten wollen, entweder auf die raren Stellen im Innendienst versetzt werden oder eben ihre Stelle kündigen müssen. Im Vergleich zu andern Polizeikörpern ist die Winterthurer Handhabung damit ein Sonderfall³. Die Winterthurer Praxis stellt einen Verschleiss dringend benötigter, wertvoller personeller Ressourcen dar und ist auch aus gleichstellungspolitischen Überlegungen nicht zeitgemäss.

Entsprechend stellen sich die Fragen:

1. Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass die Auflagen bezüglich Grösse und Alter von Polizistinnen und Polizisten gelockert werden sollten und ist er bereit, die entsprechenden Massnahmen zu ergreifen?
2. Kann sich der Stadtrat vorstellen, künftig gut integrierte Ausländerinnen und Ausländer bei der Stadtpolizei zuzulassen und ist er bereit, die dazu notwendigen Massnahmen zu treffen?
3. Ist der Stadtrat bereit, Teilzeitarbeit für uniformierte Stadtpolizistinnen und Stadtpolizisten zu ermöglichen und auch zu fördern?

¹ Vgl. Weisung 2011/133 (Ablehnung der Initiative „Mehr Sicherheit für die Grossstadt Winterthur“ und Gegenvorschlag), Seite 7, zu den Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung.

² Vgl. Landbote vom 2. März 2012

³ Eine kurze Telefonrecherche bei den Personalverantwortlichen der Stadtpolizei Zürich, der Kantonspolizei Zürich, der Police Bern, der Polizei von Basel Stadt sowie der Stadtpolizei St. Gallen ergab: Nach der Vollzeit-Ausbildung und teilweise zusätzlichen 2–3 Jahren Berufserfahrung mit einem vollen Pensum ist Teilzeitarbeit überall möglich. Es gibt dabei auch Männer, die Teilzeit arbeiten oder Paare, die sich eine Stelle teilen.

Vorstoss-Rückseite Nr. 2012/118

eingesehen:	Mitunterzeichnende (X):		eingesehen:	Mitunterzeichnende (X):	
✓	B. Baltensberger (SP)		✓	St. Feer (FDP)	
✓	Ch. Baumann (SP)	X	✓	M. Gerber (FDP)	
✓	Ch. Benz – Meier (SP)	X	✓	F. Helg (FDP)	
✓	B. Helbling-Wehrli (SP)	X	✓	Th. Leemann (FDP)	
✓	R. Kappeler (SP)	X	✓	Ch. Magnusson (FDP)	
✓	B. Konyo Schwerzmann (SP)	X	✓	D. Schneider (FDP)	
✓	F. Künzler (SP)	X	✓	M. Wenger (FDP)	
✓	F. Landolt (SP)	X			
✓	S. Madianos-Hämmerle (SP)	X	✓	K. Cometta-Müller (GLP)	
✓	U. Meier (SP)	X	✓	S. Gyax-Matter (GLP)	
✓	S. Näf (SP)	X	✓	B. Meier (GLP)	X
✓	O. Seitz (SP)	X	✓	A. Steiner (GLP)	X
✓	S. Stierli (SP)	X	✓	M. Zehnder (GLP)	X
✓	Ch. Ulrich (SP)	X	✓	M. Zeugin (GLP)	X
✓	E. Wettstein (SP)	X	✓	M. Wäckerlin (PP)	X
✓	J. Würgler (SP)	X			
			✓	J. Altwegg (Grüne)	X
✓	N. Albl (SVP)		✓	R. Diener (Grüne)	X
--	U. Holenweg (SVP)		✓	Ch. Griesser (Grüne)	X
✓	H. Keller (SVP)		✓	A. Hofer (Grüne)	X
✓	R. Keller (SVP)		✓	D. Schraft (Grüne)	X
--	Ch. Kern (SVP)		✓	D. Berger (AL)	
✓	W. Langhard (SVP)				
✓	Ch. Leupi (SVP)		✓	L. Banholzer (EVP)	X
✓	J. Lisibach (SVP)		✓	N. Gugger (EVP)	X
✓	U. Obrist (SVP)		✓	B. Günthard Fitze (EVP)	
✓	D. Oswald (SVP)		✓	Ch. Ingold (EVP)	X
✓	St. Schär (SVP)				
✓	W. Steiner (SVP)	X	✓	F. Albanese (CVP)	
✓	M. Thurnherr (SVP)		✓	M. Baumberger (CVP)	
			✓	K. Brand (CVP)	
✓	M. Stutz (SD)		✓	R. Harlacher (CVP)	
			✓	W. Schurter (CVP)	
✓	Z. Dähler (EDU)				